

# SCHWEDEN

1998



# TAGEBUCH

AUFGESCHRIEBEN VON JOHANN VIGL

## **Die Teilnehmer:**

Aus Tirol: Peter Nothdurfter, Walter Köll, Michael Köll, Johann Vigl

Aus Dänemark: Fritz, Gunvor und Gry Gasser

## **Idee und Planung:**

Bei einem fröhlichen Beisammensein in Imst machte Fritz den Vorschlag, für eine befreundete Familie in Schweden das Dach einer Wildnishütte zu decken. Peter war zuerst nicht sehr begeistert, doch als ich sagte, dass ich gerne dabei wäre, sagten wir zwei spontan zu.

Das größte Problem war aber (wie immer), die nötige Zeit zu finden. Nach langem Hin und Her entschieden wir uns, am 18.07.98 zu starten. Wir planten 2 Wochen ein.

Die technischen Planungen und Vorbereitungen übernahm Peter, um das Organisatorische kümmerte ich mich mit Fritz. Während der Vorbereitungen kam auch Michael zur Mannschaft, und Walter wollte auch wieder einmal in den Norden. Da war die Mannschaft schon fix.

## **Samstag, 18.07.98**

Ich muss an diesem Tag in Wehingen (Baden-Württemberg) spielen. Wir vereinbaren daher, dass Peter, Walter und Michael am Abend in Imst starten und mich um Mitternacht in Wehingen mitnehmen sollten. Das funktioniert auch ganz gut bis auf die Kleinigkeit, dass Peter glaubte, Wehingen sei eine Großstadt und er würde mich ohne nähere Angaben nicht finden. Nach langem Telefonieren ist er um nichts klüger, kommt aber dann drauf, dass er einfach in den Ort hineinfahren muss, und schon ist er mitten im Fest.

Dann geht es ab nach Norden, und wir „genießen“ eine lange Nachtfahrt auf deutschen Autobahnen.

## **Sonntag, 19.07.98**

Um die Mittagszeit trudeln wir bei Fritz, Gunvor und Gry ein. Fritz wartet schon seit dem frühen Morgen, weil er sich wie immer mit der Fahrzeit verschätzt hat. Als wir endlich da sind, gibt es eine überaus herzliche Begrüßung, der ein gemütlicher Nachmittag mit bester Bewirtung folgt. Wir sind hundemüde, deshalb gehen wir ausnahmsweise zeitig schlafen.

## **Montag, 20.07.98**

Am Vormittag gibt es Arbeit. Fritz bekommt als erster Däne einen Metallform – Kaminhut. Nach getaner Arbeit wird das Werk begutachtet und findet großes Eigenlob. Dann starten wir und fahren nach Aarhus. Dort besuchen wir das Freilichtmuseum mit historischen dänischen Bauten, schauen uns die Uni an, an der Gry studiert, und holen sie von ihrer Wohnung ab. Dann geht es nach

Helsingborg zur Fähre, die uns nach Schweden übersetzt. Um 20.00 Uhr sind wir auf dem Meer, und um Mitternacht landen wir in Schweden.

Fritz ist stolz auf den ersten Euro-Kaminhut in Dänemark.

### **Dienstag, 21.07.98**

Bis wir bei Fritz' Bekannten eintreffen, ist es später Vormittag. Wir fahren gleich hinaus in den Wald zur Hütte, die wir decken sollen. Dann kommt ein Großteil der Familie zur Begrüßung: Eric, Annagreta, Lena, Ulla, Barbara, Jöran und noch einige mehr. Gleich gibt es eine Menge zu essen und



zu trinken, und wir wissen bald nicht mehr, wohin mit der ganzen Herrlichkeit. Das schöne warme Wetter, die Sonne und der Wald helfen uns, trotz unserer Müdigkeit lange frisch und munter zu bleiben und den Tag zu genießen.

Schlussendlich wird auch noch die Ziehharmonika ausgepackt und wir singen unsere weltbekannten Tiroler Lieder, die man auch in Schweden gerne hört.

Essen und Trinken war schon immer unsere Leibspeise.

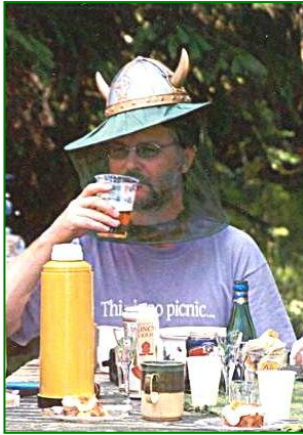
### **Mittwoch, 22.07.98**

Peter kennt keinen Pardon. Schon früh ist Tagwache, denn wir haben ja eine Menge Arbeit vor uns. Das alte Dach der „Kaserne“, wie es unsere schwedischen Freunde nennen, ist nicht zu entfernen, ohne die Unterkonstruktion zu zerstören. Also lassen wir es zum größten Teil oben und verwenden es als Dachpappe.



Die „Kaserne“ ist schon eingerüstet.

Lediglich die alten Dachrinnen, die First- und Einlaufbleche werden entfernt. Ausgerechnet Walter, der gegen Insektenstiche allergisch ist, stört ein Hornissennest auf. Sie kreisen gefährlich um seinen Kopf, aber er wird nicht gestochen. Walter und ich werden von Peter zum Auflatten eingeschult, und bald geht es mit vorbildlicher Arbeitsteilung dahin.



Fritz macht Bodendienst und schafft alles herbei, was wir brauchen. Jöran übernimmt den Transportdienst in die Stadt, wenn etwas Besonderes gebraucht wird. Der Großteil des Materials ist ja schon da, und sobald die erste Dachfläche aufgelattet ist, beginnen Peter und Michael mit dem Decken. Die Platten sind groß, und so geht es flott dahin. Am Abend ist schon ein schöner Fortschritt zu sehen.

Gegen die Mücken hilft nur eines: Mückennetz und Wikingerhut.

### **Donnerstag, 23.07.98**

Schönstes Wetter begrüßt uns am Morgen. Wir nehmen ein ausgiebiges Bad im warmen Abfluss des Teichs, der neben der Hütte liegt. Lena und Jöran kommen mit dem Frühstück, das sie von ihrer Hütte, die etwa 200 m entfernt ist, zu uns her bringen. Dann geht es wieder an die Arbeit.



Erster Tag: Man sieht schon Fortschritte



Peter kämpft mit den langen Platten.



Walter: Auch bei der Arbeit bester Laune.

Fritz: Selten ohne Zigarette.



Zum Mittagessen gibt es ein traditionelles schwedisches Menü: Erbsensuppe mit Speckstreifen und Palatschinken, dazu süßen Punsch. Die Menge ist derart ausreichend, dass wir sie trotz besten Bemühens nicht schaffen. Auch am Abend essen wir dieses Menü wieder, und trotzdem bleibt noch etwas übrig.

### **Freitag, 24.07.98**

Heute sind wir so richtig in Fahrt. Alles geht Hand in Hand, und eine Dachfläche nach der anderen wird zugedeckt.



Jeder Handgriff sitzt.

Michael pflanzt das Firstbäumchen auf die Spitze des Gerüsts.

Gerade als es zu regnen anfängt, können wir den Firstbaum montieren. Lena wartet schon mit einem Schnäpschen, und wir stoßen auf das gelungene Werk an.



Am Abend spielt ein schwedisch-österreichisches Volksmusikduo zum Tanz auf. Und die bunt gemischte Gesellschaft dankt es mit guter Stimmung. Lange wird gefeiert, getanzt und gesungen. Spät am Abend gibt es noch ein Bad im nahe gelegenen See, und manch einer kommt mit nassen Kleidern nach Hause.

## Samstag, 25.07.98

Nach etwas verspäteter Tagwache erledigen wir noch die Kleinigkeiten wie Regenabläufe und Kamindach, die wir gestern nicht mehr geschafft haben. Dann haben wir wirklich frei. Gegen Mittag taucht der Rest der Familie auf, und Owe testet Dach- und Regenrinnen mit einer Flasche Sekt. Wir halten unsere Becher unter, und siehe da, der Sekt kommt, vermischt mit Holzspänen. Das macht aber nichts, wir mögen ihn trotzdem. Der Meister Peter wird mit einem Blumenkranz gekrönt, und alle bekommen eine große Goldmedaille. So posieren wir für das Mannschaftsfoto.



Peter

Walter

Michael

Fritz

Gunvor

Johnny



Inzwischen wird aufgetischt, dass sich die Balken biegen. Bei herrlichem Sonnenschein sitzen wir im Freien und essen schwedische Spezialitäten und gegrillten Fisch. Das Größte ist der Surströmming, ein milchsäuregegärter Hering. Das ist eine echte klassische schwedische Spezialität. Nach dem Öffnen der Dose riecht man den Fisch auch im Freien 100 m gegen den Wind, und die Schmeißfliegen treffen sich zum Festtagsschmaus. Wer aber bei den Schweden voll aufgenommen werden will, muss davon essen. Ich spiele den Helden und verschlinge gleich einen ganzen Hering mit Schwanz und

Gräten. Trotz heftigem Nachspülen habe ich den Nachgeschmack noch einen Tag später im Mund. Doch die Schweden wissen sich zu helfen. Sie nehmen einen Hering, lösen die Gräten heraus, schneiden ein Stückchen vom Filet ab, geben Butter, Kartoffelscheiben, Salz und Zwiebel auf ein Brot und das Stückchen Filet dazu. So lässt es sich ganz annehmbar essen.

Am Nachmittag beginnt die Freizeit. Als erstes erkunden wir den nahegelegenen See und fahren mit dem Boot zu den verschiedenen Hütten der Familienmitglieder. Ein Idyll ist die älteste Hütte, die auf einer Insel liegt. Dort könnte man wirklich für ein paar Tage abschalten, aber uns fehlt leider die Zeit dazu. Aber es gibt sicher ein nächstes Mal, und dann werden wir es genießen.



Die Hütte auf der Insel im See: Ein Urlaubsparadies.

### **Sonntag, 26.07.98**

Heute schlafen wir einmal ordentlich aus. Am Nachmittag fahren die Freunde in die nähere Umgebung, ich aber bleibe bei der Hütte. Ich wandere in den Wald, zum See, zur Quelle, zum Sägewerk und zu anderen Hütten.

An der Quelle entdeckte ich einen persönlichen Willkommensgruß. Gerne lasse ich mir das frische kühle Wasser schmecken. Die Quelle ist etwa 10 Minuten Fußmarsch von der Hütte entfernt und liegt tief im Wald in einer Senke. Das Wasser des Sees trinken die Schweden nicht, obwohl nicht gesagt ist, dass es damit ein Problem geben könnte. So haben wir das Wasser immer von dieser Quelle geholt.



Ich habe mich schon lange gewundert, dass es am See keine Touristen zu sehen gibt. Die Antwort ist ganz einfach. Der ganze See und die umliegenden Wälder sind in privatem Besitz von Einheimischen, und die wollen dieses Erholungsgebiet für sich und ihre Nachkommen erhalten. Die Hütten stehen im eigenen Wald, mehr oder weniger am Ufer des Sees. Es gibt nur wenige Motorboote, und die Boote haben nur kleine Motoren, damit es ruhig bleibt und nicht schnell gefahren wird. Und das alles funktioniert ohne irgendeinen gesetzlichen Zwang.

Als die Ausflügler zurückkommen, bringen sie eine ordentliche Portion Krabben mit. Allerdings sind sie noch gefroren, deshalb müssen wir uns mit dem Essen etwas gedulden. Nachher sitzen wir noch gemütlich am offenen Feuer im Aufenthaltsraum

### **Montag, 27.07.98**

Ich starte mit einer Komplettwäsche im Bach in den neuen Tag. Nach einem ausgiebigen Frühstück gehen Peter, Walter und ich in den Wald. Walter hat gestern ein paar Pilze gefunden, und wir wollen heute eine ordentliche Portion sammeln. Aber die Pilze haben sich versteckt, nur zwei Auerhennen scheuchen wir auf.



Fritz ist bei Jöran, um Peters Kaminhutprospekt zu übersetzen. Wer weiß, vielleicht findet man den Euro-Kaminhut bald auch in Schweden. Peter will unbedingt Gitarre spielen lernen. Er würgt eine Weile das arme Instrument, bis er beschließt, doch besser bei seiner Blechschere zu bleiben. Michael findet eine 2-Öre-Münze aus 1922.

Der 90 Jahre alte Keller ist ein Wunderwerk biologischer Baukunst. Er ist aus Steinen aufgeschichtet und mit Erde bedeckt. Das genügt, um ihn feucht und kühl zu halten. Obwohl es draußen ca. 25° hat, ist das Bier so kühl, dass es einem beinahe die Zähne verblitzt. Wir haben unsere Lebensmittel immer frisch halten können, wenn wir sie in den Keller gebracht haben. Einzig und allein die Feuchtigkeit

war ein Problem für das Brot und den Speck.

Am Nachmittag verlassen wir den Öjungen (unseren See) und fahren über Våxbo und Rengsjö nach Bollnäs. Wir besuchen die Mitglieder der Familie und erfahren, dass heute Abend in Bollnäs das Stadtfest steigen soll. Da wollen wir natürlich dabei sein. Also fahren wir wieder zurück zur Kaserne und stärken uns mit einer tirolerischen Marend. Dann holt uns Eric ab und bringt uns in die Stadt.

Bollnäs hat 13.000 Einwohner, aber heute tummeln sich 20.000 Leute auf den Straßen. An allen Ecken spielt eine Kapelle, und die Geschäfte sind bis um 23.00 Uhr geöffnet. Vor Oves Geschäft singen wir ein paar Tiroler Lieder. Dann setzen wir uns in Oves Personalraum und trinken ein paar Bierchen. Auf der Straße ist das nämlich verboten. Eric bringt uns wieder nach Hause, und in einer Waldlichtung sehen wir einen Elch. So kommt das Gespräch auf die Elchjagd, und Walter wird zur heurigen Jagd Anfang Oktober eingeladen.

### **Dienstag, 28.07.98**

Heute geht es wieder ab nach Süden in Richtung Heimat. Am Morgen packen wir zusammen, dann geht es ans Abschiednehmen. Die Mitglieder unserer schwedischen Gastfamilie bedanken sich noch einmal herzlich für unsere Hilfe und bieten uns an, jederzeit willkommen zu sein. Wir versprechen, daß wir uns wiedersehen werden und bedanken uns für die vorzügliche Bewirtung und die originellen Abschiedsgeschenke. Dann steigen wir in die Autos und fahren ab. Vier Tage später sind wir wieder in Imst.



Peter, der große Meister